

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Druckerei
in allen Verlagen.
Bismarck
in der Stadt Wildbad, H. L. S.
Kunstl. 41 H.
Bei allen Schrift. Fortschritten
und neuen in der u. Nachdruck-
erlaubnis steht. H. L. S.
Kunstl. 41 H.
Kunstl. 41 H.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Hgl. Forstamtes Wildbad, Malsb.,
Engelhardt u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate um 2 Pf.
Anzeigen in Hgl. des Hgl.
Kunstl. 41 H.
Kunstl. 41 H.
Kunstl. 41 H.

Nr. 301 Mittwoch, den 24. Dezember 1913 30. Jahr.

Weihnachten.

Strahlt der Stern des Ostens wieder
Auf die Erde weich,
Schweben Englein leis hernieder:
Aus dem Himmelreich,
Schweben mit dem Glockenton
Wohl um jedes Haus,
Welken es am Himmelsthor,
Schaut die Lieb' heraus.

Daß uns dieser Stern erbelle
Die Dezember-Nacht,
Daß an jedes Hauses Schwelle
Pält die Liebe Nacht;
Daß der lichte Kerzenschein
Zieh in jeden Raum,
Darauf soll heut Freude sein
An dem Tannenbaum.

A. B.

Kalender.

Wildbad, den 24. Dezember.

* Heute abend 6 Uhr spielt der Musik-Verein vor neuem Schulhause den Choral: „Stille Nacht, heilige Nacht“ und am Christfest morgen 9 Uhr: „Es ist ein Ros' entsprungen“. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Verein jeden Sonntag morgen einen Choral spielen würde, was von Seiten der Einwohnerschaft sehr gerne angehört würde.

Letzte Nachrichten.

Zabern, 24. Dez. Die Nachricht, wonach keine Beurlaubungen nach Zabern bewilligt werden, ist als unrichtig zu bezeichnen. Bis gestern morgen hatten sich beim hiesigen Wachkommando 15 hiesiger beurlaubte Leute vorchriftsmäßig gemeldet.

Straßburg, 24. Dez. Die Verhandlung gegen den Obersten v. Reutter vom Inf.-Reg. Nr. 99 vor dem Kriegs-

gericht der 30. Division wird voraussichtlich am 5. Januar n. J. stattfinden.

Tollu, 23. Dez. In den Provinzen Komorie und Hokkaido herrscht eine schreckliche Hungersnot. Furchtbare Einzelheiten von dem äußersten Elend der Bevölkerung gelangen hierher.

Brüssel, 23. Dez. Die Kammer hat heute ein Gesetz angenommen, das die Pension der Grubenarbeiter auch denjenigen invaliden Bergarbeitern zukommen läßt, die die vorchriftsmäßige Altersgrenze noch nicht erreicht haben.

Gedankensplitter.

Es ist das wahre Glück an keinen Stand gebunden.

Werdet den Kindern gleich und freut euch der kleinsten Geschenke, die das Leben euch gibt.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: E. Reinhardt, Badelstr.

Statt Karten

Emma Baur
Carl Riester

Kaufmann

VERLOBTE

Wildbad Baden-Baden
Weihnachten 1913.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Mitteilung, daß sich meine

Mehlgereie

von heute ab in meinem Hause im Hofengarten (früher Schreiner Schulmeisters Haus) befindet.

Um geneigten Zuspruch bittet

Fachachtungsvoll

H. Schmid, Mehlgereiermeister.

800 000

Germanen

Das ist der Erfolg u. wenigen Jahren und ein Zeichen der hervorragenden Leistungen dieser Dampföfen; für jede Kohle geeignet. Garantiert sicherer Dauerbrand als auch für jetzige Heizung.



In jeder Preislage vom einfachsten Blechmantelofen bis zu den vornehmsten Majolikaföfen nach Künstler-Entwürfen in vielen Ausführungen lieferbar. Fachmännischer Rat, laß gemäße Aufstellung.

Man fordert Original-Verkaufsliste 1913 durch **Karl Gähler, Wildbad.**

Statt Karten

Hedwig Knaupp
Karl Pfau

VERLOBTE

Wildbad Spollenhaus
Weihnachten 1913

Gasthaus „Zum Hirsch“.

Ueber die Feiertage
Ausschank von pr.



Bockbier.

G. Mast.

Rollwasser :-: Grosse Tanne.
Donnerstag, den 25. Dezbr. 1913 (Christfest)

Wirtschaftseröffnung,

wogu freundlichst einladet

Forstwart Böckle.

Gasthaus zur Silberburg.
Ueber die Feiertage
prima



Bock-

Bier

im Ausschank.

Chr. Schmid.

Neujahrsglückwunschkarten

von den Einfachsten bis zu den Modernsten empfiehlt

B. Hofmannsche Buchdruckerei.
Wunschkarten steht zu Diensten.

Zum Weihnachtsfest

empfehle in prima Waare und zu billigstem Preis:

Basile- u. Herzgebäcken allen Sorten,
Schneibrod, Früchtenbrod, Konfekt,
Marzipanachen, Chocoladen usw.,
Braantweine, Liköre,
Palästina- und andere Südwine
in großer Auswahl.

Theodor Bechle.

Millionen
erbrauchen gegen

Husten

Heiserheit, Catarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „Tannern“

6100

mit. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sich ren Erfolg. Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei Dr. C. Meher, Hgl. Hofapotheke Herm. Erdmann vorm. J. Grundmann sowie in allen Apotheken.

Selbe Rüben

Extra-Qualität 3 Mk.
Rohkraut 4.50 Mk.
per Zentner
liefert unter Nachnahme
Landwirt **Kimmich**,
Kleinjachsenheim (Wärtl.)

Ueber die Feiertage
empfehle

schöne Rosen
Nellen

Margueretten
Gärtner Wolf,
Villa Sommerberg.

Für jede Dame ist eine
hübsche, moderne

Bluse

Reis ein willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Unerreichliche Auswahl biete ich in

hellen **Spitzenblusen**
schwarzen **Spitzenblusen**
farbigen **Sammetblusen**
selten **Seidenblusen**
farbigen **Wollblusen**
einfache **Schaffblusen**

Preislagen von
Mk. 2.— bis Mk. 25.—
H. Schanz,
Damenkonfektion,
Telefon 130.

„Friede auf Erden.“

Es ist etwas Junges und ewig Besseres in der Weihnachtsgeschichte, dies Ineinander von Licht und Dunkel, dieser Morgenlang der Ewigkeit über der winterlichen Zeit von Vetschem, des göttliche Lichts in dem dunkeln Stall, himmlischer Reichtum in irdischer Armut. Das alles übt seinen unwiderstehlichen Zauber aus auf alle, die menschlich fühlen. Es ist eine neue Stufe der Offenbarung, die mit dem Eintritt der Menschheit in die neuentstandene Welt erkommen wurde, eine neue Zeit, die gleichsam durch das Gloria der Engel eingeläutet wurde. Die Ehrfurcht vor dem, was über uns ist, wurde der tauschenden Menschheit verkündigt. Ein Tag des Wohlgefallens soll der Menschheit herausziehen; alle, die guten Willens sind, sollen wohlgefällig einander betrachten als Glieder der einen weltumspannenden heiligen Familie.

Und „Friede auf Erden“ wird den in Eisenbänden schwächenden Völkern erkungen. Das Friedensreich soll kommen, in dem die Schwerter zu Pflugscharen und die Speere zu Sichel werden sollen. Eine tiefe Entmutigung könnte sich der Herzen bemächtigen, wenn man sieht, wie lange durch Schuld der Menschen die Verheißung ausgeblieben ist. Noch ist es tröstlich allerwärts; die Kriegsfurie hat im zu Ende gehenden Jahr noch ihre blutige rote Fackel geschwungen; das Kreuz, dieses Wahrzeichen der Veröhnung, ist den rachedurstigen Völkern vorangetragen worden, die durch entsetzliche Gräueltaten Namen des Christentums schändeten. Im brudermörderlichen Kampf haben sie sich untereinander selbst zerfleischt; ganz Europa starrte in Waffen, man glaubte, das vulkanische Beben zu vernehmen, das den kommenden Weltbrand andeuten sollte. Wie durch ein Wunder wurden wir vor dem Neuen bewahrt.

Und doch will kein Gefühl der Befreiung in die bedrückten Gemüter einziehen. Mein wer glaubt, weicht nicht; die Verheißung bleibt dennoch bestehen. Und wenn die Völker glauben würden, so würden sie die Herrlichkeit Gottes sehen. Wenn sie glauben an den Sieg des Guten über das Böse, der Barmherzigkeit über die Grausamkeit, der Liebe über den Haß, dann würden sie sich die Hand zum Bunderbunde reichen, dann würde Friede werden auf Erden. Ist die Engelbotschaft wahr, ist das Christentum wahr, sind die Worte Jesu wahr, so muß dem Volksschick unserer Zeit zu Leib gegangen werden, damit endlich die Liebe siegt, „damit Güte und Treue einander begnügen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.“

Deutsches Reich.

Die Splitter im Auge der Andern!

Die Sozialdemokraten sind nur allzu geneigt, von den Splittern im Auge der Andern zu reden, nicht aber von den Balken im eigenen Auge. Als vor kurzem in einer Gerichtsverhandlung in München festgestellt wurde, daß sich ein christlicher Gewerkschaftsbeamter sittliche Verfehlungen gegenüber der Frau eines Gewerkschaftsmitgliedes hatte zu schulden kommen lassen, erhob sich ein großes Geschrei in der sozialdemokratischen Presse, und vielleicht nicht mit Unrecht; denn von kirchlicher Seite wird ja immer so getan, als ob alles Böse nur bei den nicht kirchlichen zu Hause sei. Jetzt sind in der sozialdemokratischen Partei zwei ähnliche Fälle vorgekommen und es ist merkwürdig still davon im sozialdemokratischen Blätterwald. Das „Berliner Tagebl.“ berichtet darüber:

Im weimarschen Landtag ist Jena durch einen Sozialdemokraten, den Redakteur Faber, vertreten. Bei den letzten Reichstagswahlen ging der dritte weimarsche Wahlkreis, zu dem Jena gehört, ebenfalls an die Sozialdemokratie verloren; bekanntlich wurde der Malermeister Paul Leutert in Apolda gewählt. Faber und Leutert sind in der letzten Zeit in zwei recht bedenkliche Klagesachen

verwickelt worden. Unter der Beschuldigung, die Ehefrau seines Parteigenossen Höllein in drei Fällen beleidigt zu haben, indem er ihr unzüchtige Anträge stellte, wurde Faber vom Schöffengericht Jena zu 180 Mark Geldstrafe verurteilt. Infolgedessen hat Faber bereits dem Weimarer Landtag, dessen zweiter Vorsitzender er im laufenden Jahre war, mitgeteilt, daß er bis auf weiteres von der Ausübung seines Mandats abstehe. Dem weimarschen Landtag gegenüber wird er wohl die gleiche Konsequenz ziehen müssen. Zum Entsetzen der Genossen spielt man auch der Reichstagsabg. Leutert in einer Kuppelaffäre eine wenig beneidenswerte Rolle. In der letzten Sitzung des Schöffengerichts Apolda wurde gegen das dortige Gastwirtschafterpaar Schwarze wegen Kuppelerei verhandelt. Als Entlastungszeuge war der Malermeister Paul Leutert geladen, über dessen Vernehmung das „Apoldaer Tageblatt“ berichtet: Zeuge Leutert bekundete nach der Vernehmung, daß er seit 23 Jahren in der „Linde“ verkehrt und dort auch öfters Wein und Sekt getrunken hätte, und zwar in der Gaststube wie in den Weinzimmern. Es sei durchaus anständig zugegangen. Auf dem Porplatz hätte ihm trotzdem eine Jeugin vorgeworfen, daß er mit ihr in der „Linde“ geschlechtlich verkehrt hätte. „Das ist nicht wahr. Ich kenne das Mädchen nicht.“ — Die daraufhin als Zeugin vernommene Kellnerin Sella sagte dagegen auf Eid aus, daß sie in der Weinwirtschaft zweimal mit Leutert geschlechtlich verkehrt habe. Als darauf der Vorsitzende abermals Leutert fragte: „Sind Sie mit dem Mädchen im Weinzimmer gewesen?“ erwiderte dieser: „Ich weiß das nicht.“ — Vorsitzender: „Wollen Sie behaupten, daß Sie nicht den Beischlaf mit ihr ausgeführt haben? Sie haben das Recht der Zeugnisverweigerung. Sie sind verheiratet.“ — Zeuge Leutert: „Dann will ich meine Aussage verweigern.“

Herr Leutert erklärt, daß er gegen die Kellnerin Sella die Anzeige wegen Meineids erstattet habe. Natürlich ist es denkbar, daß Herr Leutert hier das Opfer einer falschen Beschuldigung geworden ist, aber dann hätte er doch besser seine Aussage nicht verweigert.

Herr v. Jagows Meinung.

Berlin, 22. Dez. Zu dem Prozeß Forsner sendet der Polizeipräsident von Berlin von Jagow der Kreuzzeitung folgende Erklärung: Militärische Übungen sind Akte der Staatshoheit. Werden ihnen Hindernisse bereitet, wie in Dettweiler, so gilt für deren Beseitigung das gleiche Strafverfahren wegen eines Aktes der Staatshoheit ist unzulässig, ein selbstverständlicher Rechtsgrundgesetz der übrigen in § 7 des preussischen Gesetzes betr. die Konfliktbe bei gerichtlichen Verfolgungen wegen Amts- und Diensthandlungen vom 13. Februar 1854 auch ausdrückliche Anerkennung gefunden hat. Also dürfte gegen den Leutnant Forsner nicht Anklage erhoben werden, geschweige denn Verurteilung erfolgen. Anscheinend hat das Gericht erster Instanz diesen Gesichtspunkt nicht geprüft. Die Berufungsinstanz wird dies der Beratung vorweg zu Grunde zu legen haben. Wäre die Rechtslage anders, so bedürfte sie schleunigster Aenderung, denn wenn unsere Offiziere, noch dazu solche, die fast in Feindesland stehen, die Gefahr einer custodia inhoneſta laufen, weil sie für Ausübung des kgl. Dienstes Bahn schaffen, dann erwächst dem vornehmsten Berufe Schande. Ein sie schließendes Reichsgesetz, nachgebildet dem genannten preussischen Gesetze wäre dann zwingende politische Notwendigkeit. Unterschrift: Dr. jur. von Jagow.

Eine deutsche Forschungs Expedition niedergeschmetzt.

Aus Brisbane in Australien kam gestern die Nachricht, daß auf der zum Bismarckarchipel gehörigen Insel Neu Medlenburg der Forschungsreisende Deining und ein anderer deutscher Gelehrter, die Proben wertvoller Hölzer sammelten, mit 14 eingeborenen Begleitern von Kannibalen getötet worden sind. — Wie nun im Reichskoloniasamt erklärt wird, ist offiziell über die Muttat noch nichts bekannt. Es besteht aber nur geringe Hoffnung, daß die Nachricht falsch sei. Darauf deutet schon der Umstand hin, daß die Gelehrten beim Sammeln von wertvollen Hölzern überfallen wurden

den für anständige Leute? Hat uns Gott dazu erschaffen und auf die Welt gesetzt? Ist es nicht wahrhaft abschreckend, sich sagen zu müssen, daß ein König, ein Kaiser, anstatt die Staatsgeschäfte zu überwachen, den Handel zu beleben, den Volkunterricht, Freiheit und gute Sitten zu verbreiten, uns ohne Weiteres hunderttausendweis in einen solchen Zustand versetzt? Ich weiß recht gut, daß man das Ruhm nennt, aber die Völker sind sehr pumm, solche Leute ruhmwürdig zu finden. Wer das tut, muß seinen Verstand, Herz und Religion ganz und gar verloren haben.

Trotz alledem bekamen wir Zähnkloppern vor Kälte und mußten sehen, wie die Engländer vor uns sich an ihren großen Feuer wärmten und guter Dinge waren, nachdem sie ihre Portionen Fleisch, Branntwein und Tabak gefast hatten. Ich dachte: „da sollen nun wir arme Teufel, bis auf's Mark durchkühlt, diese Leute angreifen, die voll Selbstvertrauen sind, und denen es weder an Kanonen, noch an sonst etwas fehlt, die mit vollem Bauch und mit warmen Füßen schlafen, während wir hier im Kot liegen!“

Die ganze Nacht hindurch war ich über diesen Anblick empört. Busch meinte: „Der Regen tut mir nichts, ich habe ganz andere ausgestanden, wenn ich auf dem Anstand war, aber dann hatte ich doch wenigstens ein Stück Brot, Zwiebeln und Salz.“

Er war sehr böse; ich meinstenfalls war von meinem eigenen Los ganz gerührt und sagte nichts. Zwischen zwei und drei Uhr ließ der Regen nach; Busch und ich lagen Rücken an Rücken, um uns zu wärmen, in einer tiefen Furche, und vor übergroßer Müdigkeit schlief ich endlich ein.

Wie werde ich den Augenblick vergessen, da ich gegen fünf Uhr morgens erwachte. Die Gloden der umliegenden Dörfer in der großen Ebene läuteten zur Frühmesse und als ich das zerstampfte Getreide, meine rechts und links gelegenen Kameraden und den grauen Himmel anjah, erstarrte mir das Herz vor Verzweiflung. Die Gloden, die sich von Blanchenois bis Genappe, Frichemont und Waterloo Anivort gabes, riefen mir Pfalzburg ins Gedächtnis:

„Heut ist's Sonntag“, dachte ich, „der Tag des Friedens und der Ruhe. Herr Gloden hat gestern seinen Sonntagssrock und ein frisches Hemd über den Sattel gehängt. Jetzt steht er auf und denkt an mich. . . Kathrine in unserem Zimmern ist auch schon erwacht, sitzt auf dem Bett und weint, und Tante Gretel in Bierwinden macht ihre Läden auf, nimmt ihr Gebetbuch aus dem Schranke und geht zur Frühmesse.“

Ich horie in Gedanken die Gloden von Dann, Mittel-

und daß es sich also um eine forswissenschaftliche Expedition handelt. Immerhin darf man aber die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben. Bei den schweren Verbindungen in der Südee in eine Kontrolle solcher Nachrichten sehr schwierig; es ist meist einem Zufall zuzuschreiben, wenn sie nach Europa dringen.

Fremdwörter im Geschäftsverkehr.

Gelegentlich der Behandlung einer Eingabe, die sich gegen die Fremdwörterrecht im geschäftlichen Leben richtete, führte ein Regierungsvertreter in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses unter anderem aus: Die Klagen über den Gebrauch von Fremdwörtern im Geschäftsverkehr seien nicht unberechtigt. Es kommen Fälle vor, die als grobe Auswüchse bezeichnet werden müssen. Der preussische Handelsminister sei jedoch der Auffassung, daß dem Fremdwörterumwesen in erster Linie durch Belehrung und Aufklärung der beteiligten Kreise und des Publikums entgegengetreten werden müsse, daß es sich aber nicht empfiehlt, wie gewünscht worden sei, gesetzgeberisch vorzugehen. Eine gesetzliche Regelung würde gegebenenfalls fast ausschließlich die Geschäftswelt treffen, während tatsächlich nicht diese, sondern das Publikum die Hauptschuld an der Fremdwörterrecht trage. Neuerdings drängen übrigens die amtlichen Handelsvertretungen der Frage Interesse entgegen. In der Vereinigung der hannoverschen Handelskammern sei sie vor kurzem sehr eingehend behandelt und unter anderem darauf hingewiesen worden, daß die deutschen Kaufleute dazu beitragen sollten, der Unsitte entgegenzutreten, deutsche Waren durch fremdländische Bezeichnungen zugünstiger zu machen, indem sie ihrerseits deutsche Erzeugnisse mit deutschen Bezeichnungen verlangen und in den Handel bringen. Wenn auch andere Handelskammern und private Interessentenbünde in ähnlicher Weise vorgehen würden, wäre anzunehmen, daß hierdurch die Bestrebungen auf Bekämpfung der Fremdwörterrecht wirksam gefördert würden. — In einem neueren Erlasse an die Handelsvertretungen hat sodann der preussische Handelsminister ausgesprochen, es sei nicht zu verkennen, daß der Gebrauch von Fremdwörtern im geschäftlichen Verkehr über das notwendige Maß hinausgehe. Man könne oft die Beobachtung machen, daß deutsche Gewerbetreibende für geschäftliche Zwecke fremdsprachliche Firmennamen wählen, ihr Geschäftsbau mit fremdsprachlicher Aufschrift versehen oder deutsche Erzeugnisse unter fremdsprachlichen Bezeichnungen anpreisen. Hiermit soll der in einzelnen Kreisen herrschenden Vorliebe für fremdes Wesen und für ausländische Waren Rechnung getragen werden. Bei der anerkannten Leistungsfähigkeit unserer Industrie entbehre dieses Vorurteil der tatsächlichen Grundlage. Durch das vielfach geübte Verfahren könne das Ansehen unserer Ausfuhrindustrie auf dem Weltmarkt nur beeinträchtigt werden. Es liege daher im eigenen Interesse der Geschäftswelt, durch entsprechende Belehrung der inländischen Abnehmer unberechtigte Vorurteile gegen deutsche Erzeugnisse zu bekämpfen und zu dem Zweck die Bestrebungen zu unterstützen, die darauf hinführen, fremdländische Firmennamen, Geschäftsaufschriften und Warenbezeichnungen durch deutsche zu ersetzen.

Alimentenklagen in England.

Wie das „Zentralblatt für Vormundschaftswejen“ mitteilt, schweben zwischen der National Society for prevention of cruelty to children in London und dem Archiv deutscher Berufsvoormünder in Frankfurt a. M. Verhandlungen über die Geltendmachung von Ansprüchen von unehelichen Kindern gegen ihre Väter in England; die bisher aus verschiedenen Gründen nicht möglich war. Der Direktor der National Society hat sich mit freundlichem Entgegenkommen der Angelegenheit gewidmet. Dem Archiv liegt viel daran, möglichst reichliches Material über solche Fälle zu bekommen, die bisher stets ablehnend von ihm beschieden werden mußten und daher neuerdings naturgemäß in geringerer Zahl eintreffen. Das Archiv deutscher Berufsvoormünder in Frankfurt a. M., Stiftstraße 30,

bron und Sigelberg summen; ich stellte mir das gute, ruhige Leben vor — ich hätte bittere Tränen weinen müssen! Aber da fing das Trommeln an, es tönte, wie bei heuchtem Wetter gewöhnlich, dumpf, unheilvollendend. Auf der Hauptstraße zur Linken schlug ein Generalmarsch, die Trompeter bliesen Tagwache, man erhob sich und sah über das Getreide hin. Die dreitägigen Märsche und Kämpfe, das schlechte Wetter und das Ausbleiben der Lebensmittellieferungen hatten die Leute verdrößlich gemacht, man sprach nicht miteinander wie bei Vign, jeder blickte vor sich hin und war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt.

Man sah, daß es eine größere Schlacht geben werde, weil anstatt leer besetzter Dörfer in erster Linie, die eben so viel Einzelkämpfe nötig machen, hier zur eine große, kahle, von den Engländern besetzte Höhe war. Hinter ihren Reihen, oben auf dem Abhang, lag das Dorf Mont-Saint-Jean und viel weiter hinten, fast anderthalb Stunden weit, ein großer Wald, der den Horizont begrenzte. Zwischen den Engländern und uns fiel der Boden sanft ab und erhob sich gegen uns her wieder, man mußte aber an das Feld gewöhnt sein, um dieses kleine Tal zu sehen, welches nach rechts hin tiefer wurde und sich zu einer Schlucht verengte. Am Abhang derselben, auf unserer Seite, deuteten Pappeln und andere Bäume, sowie einige strohgedeckte Häuser hinter Hecken die Nähe eines Weilers an; das war Blanchenois. In derselben Richtung, aber viel höher und hinter dem linken Flügel des Feindes, dehnte sich eine unabsehbare Ebene aus, die mit Dörfern überdeckt war.

Bei regnerischem Wetter und nach einem Gewitter kann man das am deutlichsten unterscheiden; alles ist dann dunkelblau auf hellem Grund. Man konnte bis zu dem kleinen Städtchen Saint-Lambert hinaufsehen, drei Stunden weit rechts von uns. Zu unserer Linken und hinter dem rechten Flügel der Engländer erblickte man noch andere Dörfer, deren Namen ich nie erfahren habe.

Das war's, was man beim ersten Blick über die weite, mit prachtvollen, blühenden Getreidefeldern bedeckte Ebene sah, und jeder fragte sich, warum die Engländer da ständen und welchen Vorteil sie von dieser Stellung hätten. Bei näherer Betrachtung ihrer Linie, welche 1500–2000 Meter von uns entfernt war, erbedete man jedoch, daß die Heerhaufen, die wir von Quatrebras an verfolgt hatten und die nach Brüssel führten, diese breite, gut gehaltene, in der Mitte sogar gepflasterte Straße, die Stellung des Feindes ungefähr im Zentrum durchzog; sie war gerade und man konnte sie mit den Augen bis zum Dorfe Mont-Saint-Jean und sogar weiter bis zum Eingang des großen Waldes von Soignes verfolgen. Die Engländer wollten sich also verteidigen, um uns zu verhindern, auf Brüssel loszugehen.

Ein Rekrut von Anno 13.

Von Erdmann Chatrian.

Autorisierte Uebersetzung von Ludwig Pfau.

109

Um Mitternacht kamen wir an einer Biegung der Straße an, in deren Nähe ein strohgedecktes Bauernhaus lag, das voll von Stabsoffizieren war; es konnte nicht weit von der Hauptstraße sein, denn man hörte die Kavallerie, Artillerie und den Train wie einen Strom vorüberbrausen. Kaum war der Kapitän in das Haus getreten, so stürzten sich viele von uns über die Hecken weg in den Garten; ich machte es wie die Andern und riß Rüben aus. Fast im selben Augenblick folgte das ganze Bataillon diesem Beispiel, trotz allem Rufen der Offiziere; jeder grub mit dem Bajonett aus, was er konnte und zwei Minuten später war nichts mehr da. Sergeanten und Korporale waren mit dabei, und als der Kapitän zurückkam, fanden wir schon wieder im Giebel. — Die, welche im Feld stehen und tauben, verdienen erschoffen zu werden, aber mein Gott! die Dörfer, durch die man kam, hatten nicht den dritten Teil der zur Ernährung so vieler Leute nötigen Lebensmittel. Die Engländer hatten schon fast alles weggenommen. Wir hatten wohl noch etwas Reis, aber Reis ohne Fleisch hält nicht lange vor. Die Engländer ihrerseits bekamen Ochsen und Hammel von Brüssel her, sie waren gut genährt und strahlten vor Gesundheit. Wir aber waren zu roch vorgerückt, das Lebensmittelverwehen war zurückgeblieben und am andern Tag, an dem die furchterliche Schlacht bei Waterloo stattfand, erhielten wir bloß unsere Portion Branntwein.

Wir marschierten weiter, eine kleine Anhöhe hinauf, und erblickten dort trotz des Regenwetters das Lager der Engländer. Man ließ uns in den Fruchtfeldern Stellung nehmen zwischen andern Regimentern, die man nicht sah, weil Befehl gegeben war, kein Feuer anzuzünden, aus Furcht, den Feind, wenn er uns aufmarschieren sähe, zu verfechten und zur Fortsetzung seines Rückzugs zu veranlassen.

Man drückte auch die Leute bei Schlagregen in den Fruchtfeldern liegend, wie wahre Hühner, schnatternd vor Kälte, mit dem Vorhaben, ihresgleichen niederzuzemeln, glücklich, eine Rübe, eine Möhre oder was immer zu haben, um sich ein wenig bei Kräften zu erhalten. Ist das ein Le-



**Kanarienvogel- u. Geflügel-
Züchter-Verein
Wildbad.**

Am **Stefanstag, Donnerstag, den 26. Dezember,**
nachmittags 2 Uhr, findet die jährliche

General-Versammlung

im **Gasthaus „Zur alten Linde“** (Saal) statt, zu
deren Besuch alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:
Rechenschaftsbericht
Wahl des Vorstandes
Verschiedenes.

**Gratisverlosung von
Kanarienvogel**

unter den Vereinsmitgliedern.

Der Vorstand.



**Militär-
Verein
Wildbad**

„Königin
Charlotte“

Am **Freitag, den 26. Dezember,**
von abends halb 7 Uhr ab
findet in der Turnhalle unsere

Weihnachts-Feier

mit **Konzert, Gesang, Kom. Aufführungen, Gaben-
verlosung** und darauffolgendem **Tanz** statt. Die verehel.
Ehrenmitglieder, die Kameraden des **Krieger- u. Militärvereins**
mit ihren Familienangehörigen sind hierzu freundlichst und
kameradschaftlich eingeladen.

Die ausgegebenen Eintrittskarten haben nur für die
Familienangehörigen Gültigkeit, sind also **nicht übertragbar.**
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.
Die Vereinszeichen sind anzulegen.

Freiwillige Gaben zur Verlosung werden vom Vorstand
und Kassier entgegengenommen.

Turnhallen-Öffnung 6 Uhr.

Der Vorstand.



**Liederkranz
Wildbad.**

Zu unserer am
Donnerstag, 25. d. Mts. (Christfest),
abends von 7 1/2 Uhr ab
im **Gasthose „Zum Röhlen Brinnen“**
stattfindenden

Weihnachts-Feier

verbunden mit
**theatralischen und humoristischen Auf-
führungen, Gabenverlosung und Tanz**
laden wir die verehelichen Mitglieder mit ihren
Angehörigen, sowie die geehrten passiven und
Ehrenmitglieder hiemit freundlichst ein.

Fremde können gegen 1 Mark Ein-
trittsgeld eingeführt werden.

Der Vorstand.

Ehrengaben für die Verlosung wolle man
beim Vorstand oder Dem. Malermeister Luz abgeben.



**Turn-Verein
Wildbad.**

Am **Sonntag, den 28. Dezember**
findet die

Weihnachts-Feier

in der **Turnhalle** in üblicher Weise statt.
Dazu werden die **Ehren-Mitglieder, passiven
und aktiven Mitglieder** freundlichst eingeladen.
Beginn **7 1/2 Uhr.**

Turnhalleöffnung 1/2 7 Uhr.

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mt.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
Freiwillige Gaben zur Verlosung wollen
bei Vorstand Kassier, Kassier Treiber oder am
28. Dezember mittags in der Turnhalle abge-
geben werden.

Der Vorstand.

Neu! Keine kalten Flüsse mehr! Neu!

Heizbare Fussbank

D. R. G. M.
Droschken-, Wagen-, Auto-, Kirchen-
und Zimmerheizung.

Kauch- und geruchlos.

Stahlrohren-Verbrauch: 3 Stunden 1 Pfg.

Alleinfabrikant für den ganzen Oberamtsbezirk Neuenbürg

Johann Hetzel, Schreinerei, Wildbad.

Reinhold's Möbelhalle

empfehlen sein reichhaltiges Lager

**kompletter Wohnungs-Einrichtungen, sowie
einzelner Möbelstücke von einfach bis feinst.**

Für Brautleute **Extra-Rabatt.**

Ebersteinstraße 14 Pforzheim Telefon 1014.

Erstes und ältestes

Schuhwaren-Lager

in Wildbad.

Empfehle auf Weihnachten

Baby-Schuhe, Gummischuhe in jeder Größe
Hausschuhe, Kamelhaarpantoffel
und Umschlagschuhe

Geruet

**jämmtliche Herren-, Damen- und Kinder-
Schuhe und Stiefel**

in allen Lederarten

Jägerpantoffel, Beheizwärmer, Einlegefohlen.

Hochachtungsvoll

Christian Bott Wwe.

Hauptstraße 89.

Phil. Bosch, Wildbad.

Für das **Weihnachtsgeschäft** ist
das ganze Lager reich sortiert:

**Kleider- und Blusenstoffe
Baumwollwaren**

Aussteuerartikel

Betten, Bettwäsche, Tischwäsche,
Handtücher, Frottierwaren, Gar-
dinen, Teppiche, Vorlagen, Felle,
Läuferstoffe, Linoleum, Portieren,
Wolldecken, Tischdecken, Bettdecken

Billige Weihnachts-Reste

für Kleider, Blusen, Schürzen etc.

Herren- u. Knaben-Bekleidung

Pelerinen, Bozener Mäntel, Ueber-
zieher, Damen-, Herren- u. Kinder-
wäsche, Trikotasen, Kravatten,
Strumpfwaren, Kragenschoner,
Hosenträger, Taschentücher, Jagd-
und Fantasiewesten, Sweaters,
Schürzen, Reformhosen, Unterröcke

Bleyles Knaben-Anzüge

Für die **Herbst- und Winter-Saison**

empfehle mein aufs beste sortiertes

Schuhwaren-Lager

von einfach bis feinst.

Rindlederne Stiefel bis zu den feinsten Boxkalf und
Chevreau für Herren, Damen, Knaben und Mädchen in
vorzüglicher Passform mit Sommerfutter u. warm gefüttert.
Ferner Tuch- und Filz-Defen- und Knopfstiefel, Filzschallen-
stiefel mit und ohne Befag, Gatte Kamelhaarische
und Schuallenstiefel für Herren, Damen, Knaben und
Mädchen in großer Auswahl. Reittiefel,
hohe Jungenstiefel (beschlagen), rindlederne
Rohrstiefel und Arbeiterschuhe (schwer
beschlagen), rindlederne Gadenstiefel mit ge-
schlossener Bunde. B-sferdicke rindlederne und
judt- oder lederne Jagd- und Touristenstiefel,
beste Qualität. Turnschuhe, Holzschuhe mit Schnallen,
Holzschuhe, Arbeitstiefel mit und ohne Filzfutter und noch
viele Sorten, die hier nicht bezeichnet sind. Verschiedene
Sorten Einlege- und Filzaufnahmehöfen.

Schuhfett, Marke „Büffel“, versch. Creme und Lacke (schwarz
und farbig) usw., trotz des enormen Aufschlags, zu mäßigen
Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Hauptstraße 117.

Herde Oefen

aller Systeme in allen Preislagen und Grössen
empfehle bei prompter Lieferung

T. Hammer, Ofenseker.

NB Zum Reparieren und Ausmauern etc. von
Oefen und Herden empfiehlt sich der Obige.

Don heute bis **Weihnachten** auf sämtliche

Damen = Mäntel

Damen = Blusen

10 % Rabatt

König-Karlstr. Tel. 130.

10 % Rabatt

J. Schanz.

1 Karton a 3 Stück
leine Blumenleise
kostet 60 Pfg. bis 3.50 Mt.

1 Flasche
dezentos Parfüm
von 50 Pfg. bis Mt. 6.—

1 Flasche
Eau de Cologne
95 Pfg. bei 3 Fl. 2.75 Mt.
Drogerie u. Parfümerie
H. Grundners Nachf.
Herrn Erdmann.

Empfehle in nur guter Ware
zum **Weihnachtsfest**

verschiedenes Konfekt,
Nougat- u. Schweizer Schokolade
und

Basler Lebkuchen.
Bäcker Haug.

